

Sieh dich an, du bist schön!

Das Lied der Lieder 1,15-17

von Johannes Vagt

Kleine theologische Reflexionen 13

19.10.2021

15 „Sieh dich an, du bist schön, meine Freundin!

Sieh dich an, du bist schön! Deine Augen sind Tauben!”

16 „Sieh dich an, du bist schön, mein Geliebter!

Ja, entzückend.

Ja, unser Bett ist lebendiges Grün.

17 Die Balken unseres Hauses sind Zedern,

unser Dach sind Zypressen.”

Ebenso wie bei dem vorhergehenden Abschnitt (1,9-14) handelt es sich bei diesen Versen wieder um einen kurzen Dialog zwischen den beiden Liebenden. Sie preisen einander und sie scheinen nicht nur Gefallen aneinander zu finden, sondern geradezu überwältigt von der Schönheit der oder des Anderen zu sein. Wir können uns vorstellen, dass sie einander gegenüberstehen und die Erscheinung der oder des Geliebten bewundern. Nachdem in der ersten Strophe des Liedes (1,2-4) mit der Berührung, dem Geschmack, dem Geruch und dem Klang des Namens bereits die sinnliche Erfahrung der Liebenden durch die anderen vier Hauptsinne gepriesen worden ist, wird in diesem kurzen Dialog die gesamte Aufmerksamkeit auf den Anblick der Liebenden gelenkt.

Zunächst ruft der Mann aus: „Sieh dich an, du bist schön (yāpā), meine Freundin! Sieh dich an, du bist schön! Deine Augen sind Tauben!” Die Partikel hinnēh „Siehe!“ ist eine Bitte oder Aufforderung hinzuschauen. Der Mann fordert die Frau gewissermaßen auf, sich selbst mit seinen Augen zu betrachten. Es ist aber auch ein Ausdruck des Erstaunens, der Verwunderung und der Bewunderung. Der Mann ist vollkommen überwältigt von ihrer Schönheit, er kann kaum glauben, wie schön sie ist. Er kann ihre Schönheit nur bekennen. Dann wiederholt er dieses Bekenntnis mit denselben Worten.

Danach richtet sich seine Aufmerksamkeit auf ihre Augen. Er vergleicht ihre Augen mit Tauben. Tauben können ein Symbol des Friedens, der Zartheit und der Unschuld sein. Doch in diesem Kontext ist wohl noch wichtiger, dass sie das Symboltier der Liebesgöttin sind. Wenn der Mann die Augen seiner Geliebten mit Tauben vergleicht, dann verspürt er bei ihrem Anblick ein Gefühl der Liebe. Tauben werden außerdem als Boten eingesetzt. Für den Mann

sind sie die Botschafter der Liebe. Wenn er in ihre Augen blickt, spürt er, dass diese Augen Botschaften der Liebe zu ihm aussenden.

Das Gefühl der Bewunderung ist gegenseitig. „Sieh dich an, du bist schön (yāpeh), mein Geliebter!“ So wiederholt sie den Ausruf ihres Geliebten wortwörtlich, abgesehen davon, dass sie grammatikalisch für ihn statt der weiblichen natürlich die männlichen Formen verwendet. Sie ist genauso überrascht, erfreut und überwältigt von seiner Schönheit wie er von ihrer. Dieser dreifache Ausruf, zweimal aus dem Mund des Mannes, einmal aus dem der Frau, betont das gegenseitige Gefühl der Bewunderung. Dann bestätigt die Frau ihr Urteil noch einmal mit den Worten 'ap nā'îm „Ja, entzückend!“ Während das Adjektiv yāpâ/yāpeh „schön“ eine optisch wahrnehmbare, ästhetische Qualität beschreibt, betont nā'îm „entzückend“ stärker die Freude, diese Qualität bei der liebenden Frau auslöst.

Ihre Aufmerksamkeit wendet sich dann dem Ort zu, an dem sie ihre Lieben genießen wollen. „Ja, unser Bett ist lebendiges Grün.“ Die Konjunktion 'ap bedeutet „ja“ oder „in der Tat“. Dass sie zweimal am Anfang des Satzes auftaucht, kann auch den Eindruck erwecken, dass sie geradezu nach Luft schnappen muss, so überwältigt ist sie von seiner Schönheit. Sie beschreibt ihr Liebesnest mit dem Wort 'ereš „Bett“, das sonst vor allem für luxuriöse Schlafgelegenheiten Verwendung findet. Doch dieses Bett ist „lebendiges Grün“. Wir dürfen also davon ausgehen, dass sie sich im Gras hinlegen werden. Wie für die Liebenden das Gras ihr Luxusbett ist, so sind die Zedern ihr Haus und die Zypressen ihre Wände. Die Liebenden können die Welt um sich herum in einer eigenen, ganz besonderen Weise wahrnehmen.

Dieser kurze Dialog der Liebenden stellt mit dem gegenseitigen Bekenntnis der Schönheit der oder des Geliebten durch die beiden Liebenden einen ersten Höhepunkt im Lied der Lieder dar. Die Liebenden erfahren bei dem Anblick der oder des Geliebten eine überwältigende Offenbarung der Liebe.